

Laufbericht, heute von Herbert Hörler

Erinnerungen an Götighofen

Götighofen, das waren zu meiner Schulzeit 160 Einwohner, 3 Schulhäuser, 3 Beizen ein Beck und das Migros-Verkaufsauto, das immer am Samstag um halb 12 auf dem Platz gegenüber der Linde für eine halbe Stunde hielt.

Als Jürg in den Anfängen des Laufcups neue Strecken suchte war für mich natürlich klar, dass obwohl ich schon lange nicht mehr in Götighofen wohnte, für mich nur ein Lauf in meiner alten Heimat in Frage kam. Ich habe auch schnell eine Strecke gefunden. Zur Absicherung wollte ich das Ganze einmal mit Jürg abfahren der an seinem Militärvelo dazu einen Kilometerzähler montiert hatte. Da das Militärrad ja einen anderen Umfang als das Rennrad hat, musste eine Korrektur vorgenommen werden, die ist aber offensichtlich in die falsche Richtung gegangen. Meine Idee war, dass man nach der Passage des Rebbergs direkt links nach Götighofen und dann ins Ziel geht. Der Kilometerzähler zeigte aber erst 10km und das war dann doch zu kurz. Also nochmals einen Haken schlagen nach Riedt, Gutbertshausen, Bleiken. In Bleiken dann die grosse Diskussion wie weiter. Jürg wollte uns verrecken den 20% Teigwarenstutz in Kradolf einbauen. Er meinte für das Finale wäre das eine tolle Sache. Mir war das zuviel, er war ja da als Radprofi noch voll im Saft ich schon eher in den Säften. Ich habe mich dann durchgesetzt und so haben wir heute halt zwischen Kilometer 17 und 18 eine Wiese, die bei Schnee oder tiefem Boden auch ihren Tribut fordert. Kurz vor Götighofen wieder einen Kontrollblick auf den Tacho, immer noch zu wenig, Also nochmals einen Hacken nach Breitenloo bevor es dann endgültig ins Ziel geht. Dass der Teigwarenstutz fehlt hat Jürg einige Jahre nicht verkraftet und wer ihn kennt weiss wie hartnäckig er da darauf herumhacken kann. Ich habe jedenfalls nicht nachgegeben und ich glaube heute ist er vielleicht auch froh, dass diese Passage im Klassiker fehlt. Beim Ausmessen vor dem ersten Lauf habe ich dann festgestellt dass aus den ursprünglich geplanten 15 km gut 20 geworden sind

Ein Besuch in Götighofen ist natürlich immer mit vielen Erinnerungen verbunden und da steht natürlich die Schule an erster Stelle. Von der ersten bis zur vierten Klasse ging man damals ins untere Schulhaus, das rechts bei der Kreuzung bei der Einbiegung in die Zielgerade liegt. Unser Lehrer Herr Blatter, der von allen nur Herr Lehrer genannt wurde und dementsprechend seine Frau Lehrer, führte da ein seit bald 40 Jahren ein eisernes Regime. Wir waren insgesamt ca. 40 Schüler im selben Schulzimmer (Rekord waren 52). Zur Aufrechterhaltung der Disziplin diente im Strafenkatalog: Tatze für kleinere Vergehen, Ohrfeige für mittelschwere und für ganz schlimme Sachen war der sogenannte Hosenspanner angesagt, was mir Gott sei Dank erspart blieb. Tatzen war ein Vierkantholz mit recht guten Kanten und man musste dem Lehrer die Hand hinhalten, damit er da einmal mit dem Holz darüber ziehen konnte. Eine Ohrfeige gab es zum Beispiel wenn man sich beim Schwatzen erwischen liess. Dann musste man sich bis zum Ende der Stunde in die Ecke stellen und wurde der Reihe nach abgefertigt. Wer in den Genuss des Hosenspanners kam musste sich im Gang bäuchlings über ein Fässchen legen und dem wurde dann mit einem Gummischlauch der Hintern versohlt. Aber wie gesagt das kam nur bei ganz schweren Vergehen zum tragen. Ich erinnere mich, dass einer mal zum Lehrer ging und ihm grätscht hat, dass ein anderer auf dem Heimweg gesagt hätte der Lehrer sei

ein Tubel! Das geht ja wirklich nicht, da kam nur die Maximalstrafe in Frage, natürlich nicht für denjenigen der gerätscht hatte.

Turnunterricht gab es in der Unterstufe nicht. Dafür konnten wir einmal im Sommer nach Bischofszell in die Badi. Das war nämlich dann wenn Herr Kaderli zum Zahnarzt nach Bischofszell musste. Als Bauer ist er sowieso mit dem Traktor gefahren und da hat man dann noch einen Wagen anhängt, darauf Harassen gestellt, so konnte die ganze Schule bequem transportiert werden. Irgendwann hiess es dann, das ginge nicht mehr, das sei zu gefährlich, was keiner von uns je verstanden hat.

Für die fünfte bis achte Klasse wechselten wir zuerst in das alte Schulhaus im Dreispitz und dann ins Neue daneben, dessen Turnhalle wir jetzt im Laufcup benutzen. Ich erinnere mich da an unseren Lehrer Beck der noch ganz jung war und von Bischofszell mit der Vespa zur Schule fuhr. Für ihn war das eine Rennmaschine, nicht weil sie so schnell war, sondern so viel stehen blieb, dass er oft rennen musste. So hiess es dann auch ab und zu am Morgen, 5. und 6. Klasse Rechen 7. und 8. Klasse Deutsch, Ackermann und Lüthi Töff flicken. Bald hörte man dann das aufheulen des Motors und wenig später sah man die zwei auf der Vespa mehrmals mit Vollgas am Schulhaus vorbeidonnern, natürlich alles ohne Helm. Der Töff musst ja ausführlich getestet werden, man wollte ja eine saubere Arbeit abliefern. Ich glaube der Lehrer hatte am meisten Freude, wenn er seine Vespa wieder so toll im Schuss sah.

Ja wenn man das mit heute vergleicht, was da alles für Spezialbetreuungen und Fördermassnahmen in der Schule nötig sind. Zur damaligen Zeit war ein solcher Aufwand nicht möglich und wer nicht mit kam in der Schule musste halt andere Fähigkeiten entwickeln. Es erstaunt darum nicht, dass sich diejenigen die in der Schule viel Mühe hatten, sich nachher im Leben sehr gut zu recht gefunden haben. Ich bezweifle ob das heute auch so ist, wenn die Spezialbetreuung nach der Schulzeit endet!

Zwischen dem zweitletzten und letzten Kilometer streift man den Weiler Breitenloo und da ist der Hof des damaligen Ortsvorstehers Herr Egloff, der mir auch in spezieller Erinnerung geblieben ist. Es war so, dass man vom Ortsvorsteher 30 Rappen für eine gefangene Maus erhielt. Als Beweis musste man den Schwanz bringen. Da eine Mausfalle nur 25 Rappen kostete bei Frau Greminger im Konsum in Heldswil habe ich sofort das riesige Potential dieses Geschäfts erkannt. Mit einem Startkapital von einem Franken kaufte ich vier Mausfallen, damit liessen sich im Durchschnitt eine Maus pro Tag fangen und wenn man das Geld gleich wieder in neue Fallen investierte, so war ich mit meinen Rechenkünsten glatt überfordert wie viel Geld man da wirklich verdienen konnte, aber die Summe musste gigantisch sein, das war mir klar. Mit diesen Aussichten ist es eigentlich erstaunlich dass ich die Schule nicht gleich abgebrochen und mich voll auf das einträgliche Geschäft konzentriert habe. Dazu kam, dass ich nebenbei auch noch unsere zwei Katzen bestens verpflegen konnte.

Nicht klar war mir damals wieso der Ortsvorsteher für einen Mausschwanz 30 Rappen bezahlte. Deshalb war ich natürlich sehr gespannt, als ich mich mit meinen ersten 5 Mausschwänzen bei Herr Egloff meldete. Zu meinem Entsetzen kippte er die Schwänze auf den Stallboden und tschuttete sie nach kurzer Kontrolle ins

Güllenloch, bevor er mir die Fr. 1.50 übergab. Unglaublich wie die Behörde da schon verschwenderisch mit dem Geld umging!

Mit dem Wegzug von Bischofszell wurde mir dann das mit dem Lauf ausstecken einfach zuviel. Deshalb bedanke mich ganz herzlich bei der Familie Müller die das übernommen hat und wir diesen tollen Lauf auch weiterhin geniessen können. Ein spezieller Dank gilt auch dem Dorfverein für die gute Bewirtung die dazu beiträgt, dass der Abschluss des Laufcups auch immer in einem geselligen Zusammensein endet.

Weitere Mitteilungen

Zum 23. Mal wurde der Schlusslauf in Götighofen ausgetragen. Das OK Lauf-Cup bedankt sich bei Kurt und Anny Müller und den Mithelfern, welche nun schon zum 13. Mal für die gute Organisation und für das arbeitsintensive Beschildern von mehr als 20 Laufkilometern die Verantwortung übernommen haben!!!

Ebenfalls einen herzlichen Dank an Herbert Hörler. Er hat nicht nur den heutigen Laufbericht geschrieben und sich dabei an seine Jugendzeit erinnert, sondern zusammen mit seiner Frau Kathrin die Verpflegung organisiert.

Dem Dorfverein Götighofen, ein kultureller Verein ohne Bezug zum Laufsport, danken wir ebenfalls ganz herzlich. Seit vielen Jahren bemühen sich die Einwohner von Götighofen, dem Lauf-Cup ein angenehmes Ambiente für das Rangverlesen zu bieten. Da die Turnhalle über keinerlei Fest-Inventar verfügt, ist die Bewirtung stets mit grossem Aufwand (...bei bescheidenem Ertrag) verbunden.

Herzlichen Dank den 40 Kuchenspendern

Köbi Frischknecht, Peter Müller, Christa Huber, Sabrina Müller, Thomas Müller, Nina Kreisherr, Martin Fässler, Nicole Ricklin, Daniela Hofer, Annemarie Alther, Christine Isler, Bruno Schönenberger, Pia Blum, Hugo Steingruber, Helen Zuber, Doris Tschäppler, Walti Schäfer, Rita Wiget, Mägi Frei, Thomas Kliebenschädel (2 Kuchen), Monika Jung, Ewald Müller, Heidi Messerli, Arnold Fink, Helena Bösiger, Martin Grogg, Brigitte Angehrn, Miriam Rütthemann, Anny Müller (2 Kuchen), Astrid Leu, Johannes Herth, Berti Müller
sowie die Honiggewinner: Christina Knup, Erika Bruggmann (2 Kuchen), Gertrud Schnider, Heidi Wendel, Max Altorfer

Fundgegenstände

Zahlreiche Gegenstände, die im Verlaufe des Winters liegen geblieben sind, wurden nicht abgeholt. Urban Bünzli ubuenzli@hispeed.ch wird diese Gegenstände bis Ende März aufbewahren und anschliessend die nicht abgeholten Kleidungsstücke in die Kleidersammlung geben.

In Götighofen ist ein Stirnband Mizuno und eine blaue Läuferjacke „Dri Fit“ M, liegen geblieben.

Wer schreibt im nächsten Winter einen Laufbericht?

Vor der Turnhalle Götighofen wurde leider das Formular, auf welchem man sich hätte eintragen können, entwendet (vielleicht hat da jemand über eine Drittperson verfügt...). Wen dürfen wir in die Kartei aufnehmen und im nächsten Winter anfragen? - Wer mal Lust hat, über seine Beziehung zum Laufsport zu schreiben, soll diese bitte mitteilen an juerg.bruggmann@bluewin.ch - herzlichen Dank

Wir wünschen allen Teilnehmern eine schöne Frühlings- und Sommerzeit und freuen uns schon jetzt auf den Start zum 26. Lauf-Cup, welcher mit dem 250. Lauf beginnen wird.

Im Namen des OK's
Jürg Bruggmann